

Merzyn, Gottfried

Referendarinnen blicken auf ihre Lehrerausbildung zurück und urteilen darüber

Die Deutsche Schule 96 (2004) 4, S. 515-516



Quellenangabe/ Reference:

Merzyn, Gottfried: Referendarinnen blicken auf ihre Lehrerausbildung zurück und urteilen darüber - In: Die Deutsche Schule 96 (2004) 4, S. 515-516 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-281671 - DOI: 10.25656/01:28167

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-281671>

<https://doi.org/10.25656/01:28167>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

(3.) *Ergebnisse:* Die Studie kommt zu dem Schluss, dass Edu-Kinestetik *kein* pädagogischer Heilsweg ist: Die zentralen Annahmen des Konzeptes beruhen auf esoterischen Ideen und sind mit wissenschaftlichen Erkenntnissen unvereinbar. Ein stimmiges theoretisches Konzept fehlt ebenso wie der wissenschaftliche Beleg der behaupteten Wirksamkeiten. Aus erziehungswissenschaftlicher Sicht stellt Edu-Kinestetik eine Rückkehr zum organischen Defizitmodell dar, nach dem die Ursachen schulischer Probleme von Kindern in körperlichen Defekten zu suchen sind, zu deren Behebung man sich auf das körperliche Substrat zu konzentrieren hat. Edu-Kinestetik lässt Eltern und Lehrkräfte glauben, Kinder könnten mit bestimmten Körpertechniken auf erwünschte Verhaltensweisen hin „umprogrammiert“ werden. Edu-Kinestetik verschleiern schulische Probleme und verhindert deren kritische Diskussion, indem sie die Probleme individualisiert und ihre Lösung in die Verantwortung von Lehrkräften, Eltern und Kindern legt, die mit den spezifischen Techniken angeblich problemlos Veränderungen herbeiführen können. Statt einer seriösen wissenschaftlichen Diskussion dominieren in den einschlägigen Schriften Werbung und Heilsversprechen.

(4.) *Hinweise:* Die Studie ist unter dem Titel „Edu-Kinestetik – ein pädagogischer Heilsweg? Eine kritische Analyse“ im Tectum-Verlag Marburg erschienen. Informationen zur Publikation sind unter <http://www.tectum-verlag.de/8682text.htm> zu erhalten.

Barbro Walker, geb. 1968, Dr. phil., Dipl.-Päd., Lehramts- und Diplom-Pädagogik-Studium an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main. Tätigkeit u.a. als Wissenschaftliche Angestellte an der J.W. Goethe-Universität. Mehrjährige Mitarbeit in erziehungswissenschaftlichen Forschungsprojekten.
Anschrift: Klappacher Straße 34, 64285 Darmstadt
Email: barbrowalker@yahoo.de

Gottfried Merzyn:

ReferendarInnen blicken auf ihre Lehrerausbildung zurück und urteilen darüber

1. Fragestellung: Im letzten Jahrzehnt hat sich die Bildungsdiskussion stark der Lehrerausbildung zugewandt. Angestoßen durch eine verbreitete Unzufriedenheit wurden auf Bundes- und Länderebene zahlreiche Gutachten erstellt und Verbesserungen gefordert. Die internationalen Schulleistungstudien TIMSS und PISA verstärkten den Reformdrang. Als Gegenstück zu den Expertenvoten ging es in einer durch die DFG geförderten Untersuchung darum, systematisch AbsolventInnen der Lehrerausbildung selber zu befragen und ihre Erfahrungen in die Reformdiskussion einzubringen. Die ReferendarInnen sollten sowohl zu ihrem Studium Stellung nehmen (Ausbildungsanteile, Bewertung, Defizite) als auch zum Referendariat (erlebte Schwierigkeiten).

2. Methoden: Befragt wurden im ersten Untersuchungsteil zwei komplette Examenjahrgänge von PhysikreferendarInnen (gymnasiales Lehramt) in fünf Bundesländern (Baden-Württemberg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) und zwar mit Fragebogen. Besonderer Wert wurde auf eine große Homogenität der Population gelegt: Schulform (Gymnasium), Unterrichtsfach (Physik), Zeitpunkt im Ausbildungsgang (direkt nach dem 2. Staats-

examen) waren einheitlich. Es konnte eine Antwortrate von 59 % erreicht werden, $n=180$. In einen ergänzenden zweiten Untersuchungsteil wurde für 19 dieser ReferendarInnen das mit Fragebogen gewonnene Bild durch ein problemzentriertes Interview vertieft. Die schriftlichen Antworten wurden, wo sinnvoll, getrennt nach Bundesland und besuchter Universität ausgewertet. Die erhobenen Persönlichkeitsmerkmale (z. B. Geschlecht, Berufswahlmotive) gingen in die Interpretation der Antworten ebenfalls ein.

3. Ergebnisse: Das Gesamtbild, das die ReferendarInnen von ihrem Studium entwerfen, ist recht mäßig. Beim fachwissenschaftlichen Teil wird weithin die Stoffauswahl negativ gesehen. Sie entspricht zu wenig den Erwartungen und Bedürfnissen künftiger Lehrer. An den Veranstaltungen der Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften wird die Zufälligkeit und Heterogenität des Lehrangebots kritisiert. Die Urteile über die Fachdidaktik zeigen auffällig große regionale und lokale Unterschiede. Das Referendariat bietet sich für rund ein Drittel der ReferendarInnen als eine zwar sehr arbeitsreiche Phase dar, aber ohne größere Probleme. Ein Viertel hingegen erlebt ausgesprochen einen Schock beim Übergang in die 2. Phase. Die Antworten lassen vier Hauptbereiche von Schwierigkeiten im Referendariat erkennen. Auffällige Teilgruppen in der untersuchten Population sind zum einen diejenigen, die zusätzlich zum Staatsexamen ein Diplomexamen abgelegt haben (15 % der Befragten), und zum anderen solche ReferendarInnen, die früh im Studium entschlossen waren, Lehrer zu werden.

4. Hinweise: Die Untersuchung wird dargestellt im Buch G. Merzyn: *Lehrerbildung – Bilanz und Reformbedarf. Überblick über die Diskussion zur Gymnasiallehrerbildung, basierend vor allem auf Stellungnahmen von Wissenschafts- und Bildungsgremien sowie auf Erfahrungen von Referendaren und Lehrern*. Baltmannsweiler 2004.

Gottfried Merzyn, geb. 1941, Dr. rer. nat., Univ.-Professor für Physikdidaktik;
Anschrift: A.-Ellissen-Weg 13, 37077 Göttingen
Email: merzyn@uni-lueneburg.de

Waltraut Kerber-Ganse

Medien und Kommunikation – ein Modellprojekt an einer gymnasialen Oberstufe

(1.) Fragestellung: Modellversuche analysieren die Möglichkeiten und Perspektiven der Veränderung von Schule und als Kernbereich dieser Änderung neue Möglichkeiten des Unterrichtens. Auf allen Ebenen des schulischen Handlungsfeldes kann allerdings mit Ambivalenzen gegenüber Reformen des jeweils Bestehenden gerechnet werden, die bis zu Anfeindungen gegenüber jenen reichen können, welche Reformprozesse betreiben bzw. diese bis in den Unterricht aktiv umsetzen. Das Spannungsfeld zwischen beharrenden und vorantreibenden Kräften ist für Schule in besonderer Weise ein strukturelles Kennzeichen. In diesem Kontext stand das brandenburgische Modellprojekt „Profilbildung ‚Medien und Kommunikation‘ in der gymnasialen Oberstufe (MuK)“, das im Rahmen des BLK-Programms SEMIK (Systematische Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse) realisiert wurde. Erprobt wurde, ob der unterricht-